

B e i t r ä g e

zur

Belehrung und Unterhaltung.

84tes Stück, den 27. Oktober 1808.

Ueber die Mosaik.

Mosaik nennt man bekanntlich eine Vereinigung von kleinen Würfeln von Glas, Steinen, Holz, Email, oder andern Stoffen, die gewöhnlich von verschiedenen Farben sind, und auf einer Fläche durch Mastix verbunden werden. Bei den Alten war diese Art von Malerei zwar sehr gewöhnlich, aber da kein Schriftsteller des Alterthums besonders davon gehandelt hat, so läßt sich über das Technische der Kunst bloß nach dem Verfahren urtheilen, welches man in neuern Zeiten anwendete, und nach den Denkmälern, die aus dem Alterthume auf uns gekommen sind. Um ein Mosaik-Gemälde zu machen, bildet man eine kreisförmige Grundlage von platten Steinen, die man mit Mastix bedeckt; in welchen man, nach der gegebenen Zeichnung, die bunten Würfel einfügt. Der Künstler hat während der Arbeit das Gemälde, das er copirt, stets vor Augen. Er nimmt die Würfel, die nach den Farben in Fächer abgetheilt sind, ungefähr wie der Seher die Buchstaben aus dem Schriftkasten. Der Mastix ist so zubereitet, daß er bald steinhart wird. Wenn die Ar-

beit vollendet ist, und die nöthige Festigkeit erlangt hat, wird sie wie ein Spiegel polirt.

Die Mosaik scheint orientalischen Ursprungs und eine Nachahmung der kostbaren Teppiche zu seyn, die man in den Morgenländern findet. Die Phönizier beschäftigten sich schon mit solchen Arbeiten, aber es ward den Griechen aufbehalten, die richtige Zeichnung und die Harmonie hineinzubringen, welche die Werke der Kunst auszeichnen. Von den Griechen kam die Mosaik, gegen Ende der Republik, zu den Römern. Sulla ließ im Fortuna-Tempel zu Präneste (Palestrina) eine Mosaik machen, wovon noch ein Bruchstück übrig ist. Anfangs zierte man damit die Fußböden in den Gebäuden, später brauchte man sie zur Bekleidung der Wände und Decken. Auch zierte man mit tragbaren Mosaiken die Zelte der Fürsten und Feldherrn, um die Feuchtigkeit abzuhalten. Die Erfindung des bunten Glases gab der Kunst Mittel zu schnellerer Ausführung, und man benutzte sie zu Werken von mittelmäßigem Werthe.

Als im fünften Jahrhunderte die Einfälle der germanischen Völker die Künste aus Italien verjagten, erhielten sich die Mosaik, die

M n n n